

Tanzpreis für eine Kunst ohne Trend und Mode

Choreograf, Tänzer, Autor: Ehrung für Raimund Hoghe im Essener Aalto-Theater

Von Pedro Obiera

Essen. Tränen der Rührung konnte und wollte er nicht unterdrücken, als ihm im Essener Aalto-Theater der „Deutsche Tanzpreis 2020“ überreicht wurde. Dabei war es beileibe nicht die erste Ehrung dieser Art, die Raimund Hoghe im Laufe seiner langen Karriere zuteil wurde.

Mit Hoghe kam nicht nur zum ersten Mal ein Vertreter der freien Tanzszene in den Genuss der Spitzenauszeichnung des „Dachverbands Tanz“, es verblüfft immer wieder, mit welcher unerschütterlichen Beharrlichkeit der 71-jährige

Künstler als Choreograf, Tänzer, Buchautor und Filmregisseur einer Ästhetik treu bleibt, die allen gängigen Vorstellungen, Praktiken oder gar Moden der Tanzszene widerspricht. Empathie für alle vergessenen und benachteiligten Menschen, Flüchtlinge wie Behinderte, durchzieht sein gesamtes Schaffen. Ein kleiner Mann mit einem Buckel, ein Mensch, der Schwäche zur Stärke transformiert und allem virtuos und lauten Glanz aus dem Weg geht.

Ausschnitte aus seiner letzten Kreation „Canzone per Ornella“, mit denen der zweistündige Festakt

zu Ende ging, hinterließen denn auch besonders nachhaltige Eindrücke. So, wenn die großgewachsene Ornella Balestra, die einstige Ballerina des Béjart-Balletts, dem bewegungslos verharrenden Mann die Arme wie eine Marionette führt und eine stille Choreografie von bestrickender Intimität entstehen lässt.

Choreograf Raimund Hoghe,

FOTO: DACHVERBAND
DEUTSCHER TANZ



Wie sehr Ballettomanen aus allen Ländern Hoghe gerade wegen seiner individuellen, von keinen Trends und Moden beeinflussten Ästhetik schätzen, das stellte nicht nur Laudatorin Katja Schneider (Musikhochschule Frankfurt) eindringlich dar, sondern auch Tänzer aus diversen Hochburgen des Balletts. Weitere Ehrungen gingen an den urbanen Tänzer und Choreografen Raphael Hillebrand, die Choreografin Antje Pfundtner und an Friedemann Vogel als Solist des Stuttgarter Balletts.